

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

22. August bis 4. September
18/2026

Siggenthal – Wasserschloss



Mein Ding

Seinen Wert bekommt ein Ding durch den Menschen, den es manchmal ein Leben lang begleitet und dadurch zu einem Schatz wird.

Seiten 2 und 3

Frauen sind Gemeindeleiterinnen, haben viel Verantwortung, aber nicht alle Befugnisse. Wie steht es um die Gleichberechtigung?

Seite 4 bis 7

Das ist ihr Ding!

Leserinnen und Leser erzählen von ihren wertvollen Dingen – nach dem Motto der Schöpfungszeit

«Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge» lautet das diesjährige Motto. Die Zeit zwischen dem 1. September und dem Gedenktag des Franz von Assisi am 4. Oktober widmen die Kirchen der Bewahrung der Schöpfung. Welche Dinge brauchen wir? Was macht das Leben wertvoll? Der Verein «oeku Kirche für die Umwelt» regt an, sich in der Schöpfungszeit mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Wir besitzen viele Dinge. Wir konsumieren tagein tagaus. Neben notwendigen Dingen häufen sich Gegenstände an, von denen wir kaum mehr wissen, dass wir sie haben. Nur wenige Dinge bedeuten uns viel: die gut eingelaufenen Wanderschuhe, ein Erbstück der Grossmutter, ein robustes Küchengerät. Wert ist nicht käuflich, Sehnsucht nicht mit Konsum stillbar. Die Schöpfungszeit 2026 ruft dazu auf, sich auf die Suche zu machen nach dem, was das Leben wertvoll macht.



Mein Ding ist ein Taschenrosenkrantz aus Einsiedeln, den mir mein Vater vor vielen Jahren geschenkt hat. Ich trage ihn immer bei mir. Er steht für meine Verbundenheit mit dem christlichen Glauben und für die liebevolle Erinnerung an meinen (mittlerweile verstorbenen) Vater.

Brigitte Locher
Würenlos

Zum Bild auf der Titelseite:

Im August vor 21 Jahren ist meine Grossmutter – die Mutter meiner Mutter – gestorben. Sie besass nicht viele Dinge und ging sehr sorgfältig mit ihnen um. Sie achtete stets auf ihr Äusseres und steckte ihre langen weissen Haare mit langen Nadeln im Nacken zu einem Dutt zusammen. An ihrem rechten Arm trug sie einen feinen goldenen Ring mit einem kleinen Medaillon, das die Muttergottes zeigte. Ich liebte das Klipern dieses Schmuckstücks. Heute klumpert es an meinem Arm, wenn ich es zu festlichen Anlässen trage. Die Dinge, die von meiner Grossmutter übrig blieben, habe ich einige Jahre nach ihrem Tod fotografiert. Erstaunlich, was von einem Menschen übrig bleibt: Die Brille, Häkelnadeln, ein Füller mit ihrem Namen drauf, ein Holzkästchen oder der Fotoapparat, der auf der Titelseite abgebildet ist. Welche Bilder hat meine Grossmutter wohl damit festgehalten?

Eva Meienberg

1988 auf einer Pilgerreise nach Lourdes kaufte ich mir dort dieses kleine Marienamulett und trage es seit 38 Jahren, heute bin ich 87, ununterbrochen an meinem Hals. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Gottesmutter Maria mich in meinem Leben besonders beschützt hat und weiter beschützen wird.

Gudrun Fix-Geiger





Johannes XXIII, Goldmedaille 1962, herausgegeben anlässlich des Zweiten Vatikanischen Konzils. (11. Oktober 1962–8. Dezember 1965)

Mein Grossvater und Götti erhielt diese Goldmedaille im Jahr 1964 als Auszeichnung für 50 Jahre aktives Engagement im Kirchenchor. Ich war in derselben Kirche Ministrant und bin heute noch gläubiger Katholik. Als ältester Nachkomme habe ich sie von ihm geerbt.

Ich war sehr stolz, meinen Grossvater als meinen Götti zu haben. Er arbeitete sein Leben lang hart als Maurer, hatte viele politische Ämter inne und war ein angesehener Mann im Dorf. Er wurde 91 Jahre alt und war somit 33 Jahre lang mein Götti.

Alexander Schneider
Oftringen

Schicken Sie uns ein Foto von einem Ding, das Ihnen wichtig ist, mit dem Betreff «Ding» an redaktion@lichtblick-nw.ch. Schreiben Sie dazu drei Sätze: Was ist das? Woher haben Sie es? Warum ist Ihnen dieses Ding wichtig? Ihre Zuschrift veröffentlichen wir online auf www.lichtblick-nw.ch

Mein Ding ist eine Kleinskulptur, bestehend aus einem geologisch besonderen Steinwürfel und einem Stück Holzkohle aus einem Weinstock.

Den Steinwürfel habe ich von einem Bekannten, der Geologe ist/war und die Holzkohle von einem Bekannten, der Hobby-Köhler ist/war. Beides habe ich dann so zusammengefügt.

Wichtig ist es für mich, da es viele persönliche Geschichten in sich vereint und weil die Kombination der Elemente Holz und Stein ein fast meditatives Ausrufezeichen zum Thema Zeit widerspiegelt.

Helmut Rodenhausen
Pfeffingen



Ein Herz aus Salzteig und ein Engel aus Pappmaschee sind die zwei Dinge, die mir viel bedeuten und mich seit mehr als 25 Jahren begleiten. Die beiden Basteleien stellten meine Kinder in sehr jungen Jahren her, und ich erinnere mich noch sehr genau, wie glücklich sie waren, so tolle Werke geschaffen zu haben. Der Engel und das Herz bekamen für lange Zeit einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal. Das Herz ist im Laufe der Jahre etwas zerfallen, früher stand noch gut lesbar «Mama» darauf. Mittlerweile verwahre ich sie in einem Karton zusammen mit anderen gebastelten Gegenständen. Diese kleinen Kunstwerke sind mehr als nostalgische Erinnerungsstücke. Sie sind frühe Meilensteine ihres Lebens, die ich wie einige andere Dinge aus ihrer Kindheit und Jugend für meine Kinder aufbewahre.

Ayelet Kindermann
Basel

Unverzichtbar und trotzdem ausgeschlossen

Frauen tragen in der katholischen Kirche Verantwortung, verfügen aber nicht über alle Befugnisse. Was bedeutet das für die Gleichberechtigung? Nadja Waibel hat für ihre Doktorarbeit mit Gemeindeleiterinnen gesprochen.

Was hat Sie dazu motiviert, eine Studie über Gemeindeleiterinnen in der deutschsprachigen Schweiz zu machen?

Nadja Waibel: Während meiner Doktorarbeit war es mir wichtig, zu untersuchen, wie Menschen ihren Glauben leben und welche Erfahrungen sie mit Gott machen. Gleichzeitig begegnete mir im Theologiestudium immer wieder die Frage nach der Rolle von Frauen in der katholischen Kirche. Deshalb wollte ich die Erfahrungen von Frauen festhalten, die ihren Weg in der Kirche gefunden und Leitungsverantwortung übernommen haben.

Meine Betreuerin Prof. Stefanie Klein hat einen Schwerpunkt in Glaubensbiografieforschung. So entstand eine biografische Studie. Mir war wichtig zu zeigen, dass die Erfahrungen von Gemeindeleiterinnen nicht nur Mo-

mentaufnahmen sind, sondern sich über einen ganzen Lebensweg entwickeln.

Für die deutschsprachige Schweiz habe ich mich entschieden, weil ich den kulturellen und sprachlichen Kontext kenne. Während meiner Doktorarbeit hörte ich immer wieder den Satz: «Gemeindeleiterinnen, so was gibt es ja gar nicht.» Gerade deshalb wollte ich festhalten, dass es diese Frauen gibt. Ich dachte: Wenn darüber ein Buch in den Bibliotheken steht, kann in 20 Jahren niemand mehr behaupten, es habe diese Gemeindeleiterinnen nie gegeben. Weil sich die Pfarreien zu immer grösseren Einheiten zusammenschliessen und an die Stelle der Gemeindeleiterinnen neue Leitungsfunktionen treten, wollte ich die Erfahrungen dieser Frauen festhalten.

Ein zentrales Stichwort Ihrer Studie ist Vertrauen. Warum haben Sie darauf ein besonderes Augenmerk gelegt?

Den Schwerpunkt habe ich nicht bewusst gelegt, er hat sich durch die Biografieforschung aus dem Material herauskristallisiert. In den unterschiedlichsten Lebensabschnitten der verschiedenen Frauen fiel das Wort Vertrauen immer wieder, besonders in Krisen und Übergängen. Ich habe dann nach den einzelnen Dimensionen und Ausprägungen von Vertrauen gesucht.

Zum einen geht es um das Vertrauen der Gläubigen. Die Gemeindeleiterinnen erzählten, dass ihnen als Vertreterinnen der Kirche und Seelsorgerinnen ein grosser Vertrauensvorschuss entgegengebracht wird. Viele Menschen vertrauen ihnen sehr persönliche und private Anliegen an.

Ein anderer Aspekt ist das Vertrauen in sich selbst, das Zutrauen. Viele Frauen trauten sich lange nicht zu, eine Leitungsposition einzunehmen. Erst im Alter von etwa 50 Jahren, als sie bereits viele Jahre als Pastoralassistentinnen gearbeitet haben, kam in ihnen der Wunsch auf, in den letzten 10, 15 Jahren ihres Berufslebens die Kirche bewusst zu gestalten und mitzuprägen. Dieses Zutrauen hat oft Zuspriech von aussen gebraucht.

Ausserdem spielt das Vertrauen innerhalb der Kirchenstrukturen eine Rolle. Wenn im Team Vertrauen herrschte, berichteten die Frauen, dass oft weniger Konflikte entstanden, beispielsweise darüber, wer wann predigen darf. Für die Frauen ist Vertrauen nicht nur eine persönliche Haltung, sondern auch Glaube: das Vertrauen darauf, dass Gott sie trägt und Zukunft eröffnet – besonders in Krisen und Übergängen. Dieser Glaube wird einerseits persönlich gelebt, andererseits aber auch als tragende Kraft in der Gemeinschaft, etwa im Gottesdienst, erlebt.



Lara Tedesco ist Leiterin des Pastoralraums Untersiggenthal und wird unter anderem neben Nadja Waibel bei der Veranstaltung «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch referieren.

Sie schreiben auch, dass viele Gemeindeleiterinnen ihre Befugnisse verloren, sobald wieder ein Priester verfügbar war. Was macht das mit ihrem Selbstverständnis als Leitungsperson?

Die Frauen wussten, dass sie oft Gemeindeleiterinnen ad interim, also vorübergehend, waren. Es handelte sich um eine Übergangslösung, um eine ausserordentliche Form der Leitung. Kirchenrechtlich ist grundsätzlich ein anderes Modell vorgesehen. Trotzdem waren sie diejenigen, die Kontinuität brachten, vor Ort lebten, die Gemeinde kannten. Als dann jemand Neues kam, hatten einige von ihnen Mühe, ihre Rolle auf- und ihre Aufgaben abzugeben, weil sie sich emotional mit ihrer Funktion identifizierten. Gerade durch die Zusammenlegung zu grösseren Pfarreien und Pastoralräumen kam es vor, dass die Frauen ihren Status verloren und es oft auch nicht klar war, was zukünftig ihre Aufgaben sein sollten. In diesen Übergangsphasen, in denen Positionen neu ausgehandelt wurden, konnten sich diese Frauen wenig in die neuen Strukturen einbringen. Sie mussten ihre Positionen aufgeben oder es wurde ihnen nahegelegt, zu gehen. Viele litten persönlich darunter und es blieb danach das Gefühl zurück, eine Lückenbüsserin gewesen zu sein.



Ella Gremme war in der Pfarrei Baden-Ennetbaden in der Vakanzzeit nach dem Weggang von Josef Stübi ad interim als Gemeindeleiterin tätig.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Frauen momentan in der katholischen Kirche in der Schweiz? Wo sind Grenzen?

Einerseits werden Frauen gefördert, weil man sie braucht. Gleichzeitig werden sie aber von vielen Ämtern und Aufgaben ausgeschlossen. Viele Frauen berichten in diesem Zusammenhang von fehlender Wertschätzung durch hö-

here Instanzen, weil besonders in der Gemeindeleitung Priester und Diakone bevorzugt werden.

Ein wichtiger Punkt in dieser Diskussion ist die Entscheidungsbefugnis. Dabei nimmt das Bistum Basel eine Vorreiterrolle ein, weil es versucht, Frauen als Regionalverantwortliche in die Leitungsstrukturen einzubeziehen. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass zahlreiche Entscheidungsbefugnisse an die Weihe gebunden sind. Dadurch bleiben die Möglichkeiten von Frauen, Veränderungen anzustossen, begrenzt. Meiner Wahrnehmung nach können die bestehenden, stark von geweihten Männern bestimmten Strukturen dazu führen, dass Frauen mit kritischen Positionen auf Widerstände stossen. Wir müssen uns fragen: Wie kann eine Diskussionskultur geschaffen werden, in der es möglich ist, Kritik anzubringen? Während meiner Doktorarbeit und auch heute merke ich, dass das Thema «Gleichberechtigung von Frauen» bei manchen Entscheidungsverantwortlichen Ermüdung auslöst. Dabei sind viele von ihnen selbst nicht von geschlechtsspezifischer Benachteiligung betroffen. Diese Ermüdung erstaunt mich, denn aus meiner Sicht sind die kirchlichen Strukturen noch nicht gleichberechtigt. Solange das so ist, müssen wir darüber sprechen.

«Gleichberechtigung von Mann und Frau», was bedeutet das im Kontext der katholischen Kirche?

Die Kirche begründet die unterschiedliche Stellung von Frauen und Männern damit, dass sie Sakramente, also heilige Handlungen, nur für Männer vorsieht. Viele Frauen empfinden diese unterschiedliche Behandlung als Diskriminierung. In der Schweiz ist die Gleichstel-



Nadja Waibel hat sich in ihrer Doktorarbeit damit beschäftigt, was Frauen bewegt, die in der deutschsprachigen Schweiz als Gemeindeleiterinnen Verantwortung tragen und welche Veränderungen sie sich in der Kirche wünschen.



Anlässlich der Patroziniumsfeier der Pfarrei St. Nikolaus in Brugg am 7. Dezember 2025 feierte die damalige Pfarreiseelsorgerin Maria A. Daetwyler (vorne am Mikrophon) mit der Gemeinde Gottesdienst.

lung von Frau und Mann in Artikel 8 der Bundesverfassung verankert. Mit Verweis auf die Religionsfreiheit wird diese Gleichberechtigung innerhalb der katholischen Kirche jedoch nicht vollständig umgesetzt.

In der Schweiz gibt es immer wieder Bemühungen um die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche. In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt gab es zum Beispiel im Jahre 2014 eine kirchliche Gleichstellungsinitiative, die forderte, dass der Zugang zum Priesteramt unabhängig von Zivilstand und Geschlecht möglich wird – also auch für Frauen und verheiratete Personen. Die Initiative wurde angenommen, und ich finde es einen schönen Weg, unsere demokratischen Strukturen in der Schweiz zu nutzen, um zu zeigen, was die Menschen bewegt. Die Kirche ist kein demokratisches System, aber sie kann auch nicht an den Zeichen der Zeit und an den Gläubigen vorbei entscheiden. Dass Frauen in der Kirche nicht die gleichen Rechte haben, empfinden viele als stossend, auch ich. Ich hoffe, dass Papst Leo XIV. für eine stärkere Beteiligung von Frauen offen ist. Bislang verweist er vor allem auf die Möglichkeiten, die das geltende Kirchenrecht bereits bietet. Can. 517 § 2 ermöglicht es, Diakone, nicht geweihte Personen oder Gemeinschaften an der Wahrnehmung der Seelsorgsaufgaben einer Pfarrei zu beteiligen. Die kirchenrechtliche Leitung bleibt dabei allerdings einem Priester übertragen. Die Leitung von Gemeinden durch Laien, darunter auch viele Frauen, wurde von Papst Franziskus im Nachgang der Amazonassynode gewürdigt. Gemeindeleiterinnen gibt es also nicht nur in der Schweiz.

Warum bleiben Frauen in einer Institution, die ihnen bis heute nicht alle Ämter öffnet?

Es gibt verschiedene Formen von Bleiben. Zum einen gibt es das Bleiben in der Kirche als spiritueller Heimat vor Ort, in der wichtige Stationen des Lebens stattgefunden haben, wo die Frauen ihre Freizeit verbringen, wo ihre spirituellen Bedürfnisse erfüllt werden, wo Menschen sind, die ihnen nahestehen. Und dann gibt es das Bleiben im professionellen Kontext, also von Theologinnen. Mit diesem Bleiben ist eine Sehnsucht verbunden, im System Kirche etwas zu bewirken, einen Platz zu finden. Es gibt einen Ansatz von Hannah Arendt, dass man ein System nur verändern kann, wenn man es kennt, also von innen. Die Frauen erzählen ausserdem, dass sie bleiben, weil sie Momente erleben, in denen sie sich von Gott und von der Gemeinschaft getragen fühlen, in einem Beruf, den sie als erfüllend und schön wahrnehmen. Sie beschreiben, dass sie in ihrer Aufgabe als Seelsorgerinnen einen Sinn finden, weil sie etwas Positives für die Menschen vor Ort bewirken können.

Der Titel der Veranstaltung lautet: «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ist das eine theologische oder eine strukturelle Frage?

Die Frage hat sich aus dem Bedürfnis der betroffenen Frauen heraus entwickelt, die sich in der Kirche engagieren. Wie kann es sein, dass Frauen immer noch nicht die gleichen Rechte haben und dass die meisten und wichtigsten Entscheidungen immer noch von Männern getroffen werden? Besonders engagierte Frauen beschäftigt dieses Thema. Sie brauchen Räume, in denen sie sich darüber austauschen können. Solche Räume haben in der feministischen theologischen Tradition einen wichtigen Stellenwert. Zur Veranstal-

tung kommt auch Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr. 2016 pilgerte sie mit mehreren hundert Gleichgesinnten im Rahmen von «Kirche mit* den Frauen» rund 1'200 Kilometer von St. Gallen nach Rom und setzte damit ein Zeichen für mehr Gleichberechtigung in der katholischen Kirche.

Auch auf weltkirchlicher Ebene stellt sich im aktuellen synodalen Prozess immer wieder die strukturelle Frage, wie Frauen an Entscheidungen beteiligt werden können. Dass inzwischen zumindest einige Frauen mitentscheiden können, zeigt ein beginnendes Umdenken. Darin sehe ich eine Hoffnungsperspektive. Ich würde jedoch sagen, dass Gleichberechtigung nicht nur ein kirchliches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema ist. Sie betrifft neben der Kirche auch die Verteilung von Sorgearbeit, die Entlohnung und den Zugang zu Leitungspositionen in der Privatwirtschaft.

Viele Menschen erleben die Kirche als wenig reformfähig. Haben Ihre Interviews diesen Eindruck bestätigt oder relativiert?

Ich denke, das Bistum Basel nahm eine Vorreiterrolle ein. Allerdings wurde es von der Weltkirche auch immer wieder gestoppt. Im Bistum Basel hoffte man nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auf einen Aufbruch. Theologinnen und Laientheologen (also nicht geweihten Theologen) erhielten die Möglichkeit, die Kirche aktiv mitzuprägen. Während in Deutschland viele von ihnen als Lehrkräfte an Schulen arbeiteten, förderte das Bistum

Veranstaltungstipp

«Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch.

Donnerstag, 27. August, 19.30–21.30 Uhr, Dorfkirche St. Michael, 5607 Hegglingen

Zu Gast: Nadja Waibel, Dr. theol., Ruhr-Universität Bochum; Claudia Mennen, Dr. theol., Leiterin Bildung und Kultur, Mattli Morschach; Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr; Lara Tedesco, Theologin, Leiterin Pastoralraum Untersiggenthal

Weiterlesen

Die Dissertation von Nadja Waibel mit dem Titel «Vertrauen mit den Frauen» kann kostenlos heruntergeladen werden:
www.tvz-verlag.ch/_files_media/open_access/9783290202408.pdf

Kolumne

Basel besonders ihren Einsatz in der Gemein-
deseelsorge. Das Bistum Basel versuchte und
versucht noch immer, bestehende Spielräume
zu nutzen und neue Möglichkeiten zu eröff-
nen.

Das Modell, dass Frauen Theologie studieren
und daraus einen Beruf im System der Kirche
entwickeln, ist weltkirchlich eher eine Aus-
nahme. Entwicklungen sehe ich momentan
eher an anderer Stelle: Junge Menschen su-
chen wieder stärker nach Sinn und Gemein-
schaft und wenden sich deshalb der Kirche zu.
Deshalb werden sich wohl zunächst eher Got-
tesdienstformen, digitale Angebote und pas-
torale Konzepte verändern als die kirchlichen
Strukturen selbst.

Was kann die Weltkirche von der Schweiz lernen?

Die Weltkirche kann von den Erfahrungen
dieser Gemeindeleiterinnen lernen. Viele von
ihnen setzten einen starken diakonischen
Schwerpunkt: Es war ihnen wichtig, viele
Menschen in die Liturgie miteinzubeziehen,
und sie förderten das Gemeinschaftsgefühl in
den Gemeinden. Gerade weil ihnen nicht alle
liturgischen Aufgaben offenstanden, entwik-
kelten sie eine besondere Stärke in der Diako-
nie und im Gemeindeaufbau. Dieser reiche Er-
fahrungsschatz und ihre Professionalität sind
eine grosse Chance – auch über die Schweiz
hinaus. Sie können dazu beitragen, das Ge-
meinschaftsgefühl und den Zusammenhalt
zu stärken, besonders in Zeiten zunehmender
Einsamkeit.

Wenn Zuhörerinnen und Leser nach der Veranstaltung oder dem Lesen ihrer Studie eine Erkenntnis mitnehmen sollten – welche sollte das sein?

Frauen können das Gesicht der Kirche verän-
dern. Frauen, die vorne im Altarraum stehen,
können inspirieren und ein Hoffnungszeichen
für Menschen sein, die mit der Kirche ringen.
Sie geben Hoffnung, dass sich etwas verän-
dern kann. Ich glaube, dass wir alle zur Nach-
folge Christi berufen sind, in verschiedenen
Positionen und Geschlechtern. Ich besuche
selbst gerne Gottesdienste, die von Frauen
geleitet werden. Weil ihnen manche traditio-
nellen liturgischen Formen nicht offenstehen,
entwickeln sie dabei häufig eine besondere
Kreativität. Mir geht es nicht darum, Frauen
gegen Männer auszuspielen. Ich wünsche mir
mehr von dieser Vielfalt von Gemeinschaftsle-
ben und Gottesdienstformen, die verschiedene
Seelsorgende und Verantwortliche einbringen.
Vor allem möchte ich aber die persönlichen
Erfahrungen dieser Frauen als Teil der jünge-
ren Kirchengeschichte festhalten.

Interview: Leonie Wollensack

Kolumne

Hartnäckig

Vor der zweiten Sitzung der Weltsynode im
Frühjahr 2024 schenkte mir der Künstler Ralf
Knoblauch eine seiner Königsfiguren, stellvertre-
tend für die Frauen, die erstmals in einer Bi-
schofssynode mitbestimmen durften. Die Königin
in ihrem weissen Taufkleid ist eine Botschafterin
für die Würde der Frauen in der katholischen
Kirche, auf die die Synode in ihren Dokumenten
mehrfach hinweist. Die Königin begleitet mich nun
an Veranstaltungen zur Weltsynode, als Zeichen,
dass die gleiche Würde aller Getauften auch
gleiche Rechte verlangt. Vor der Weltsynode
durfte ich an einer Pressekonferenz im Vatikan
vorstellen, wie die Synode in der Schweiz vorbe-
reitet wurde. Die fehlende Gleichberechtigung
war im Schweizer Bericht zentral. Die Erfahrun-
gen von Frauen in Gemeindeleitung, die Gottes-
dienste feiern, predigen und Sakramente spen-
den, fanden unter den Presseleuten grosses
Interesse. Vor meiner Reise hatte mein damals
93-jähriger Schwiegervater gemeint, dass er die
Diskriminierung der Frauen in der katholischen
Kirche schon lange für überholt halte. Ich er-
wähnte dies im Gespräch mit Medienschaffenden,
die von ähnlichen Aussagen aus anderen Ländern
berichteten. Es ist höchste Zeit, dass die Kirche
die Spielregeln für die Frauen ändert. Vor 10 Jah-
ren trug die Pilgergruppe von «Kirche mit* den
Frauen» die Forderung der Gleichberechtigung
von Sankt Gallen nach Rom. Zur selben Zeit wurde
im Vatikan die Gleichstellungsinitiative der Kanto-
nalkirchen BS/BL präsentiert. Es bleibt wichtig,
das Anliegen hartnäckig weiterzuverfolgen, denn
es basiert auf der Taufe, die allen die gleiche
Würde zuspricht.



Helena Jeppesen-Spuhler

Vertreterin der Schweiz an der Weltsynode in Rom 2023/24

Bildquelle: zVg

Als Migranten für Migranten

80 Jahre Scalabrini-Missionare in Basel

Die Pfarrei San Pio X schaut im Jubiläumsjahr auf ihre Geschichte zurück und entdeckt die Handschrift Scalabrinis, der sich von Anfang an für Migrantinnen und Migranten eingesetzt hat.

Kirche kann Menschen ein Gefühl von Heimat geben. Wer von klein auf am kirchlichen Leben teilhat, kennt die Lieder, Gebete, Rituale und Feste der Heimatpfarrei. Sie ist Begleiterin wichtiger Momente des Lebens, genauso wie im Alltag.

Aber Kirche ist nicht gleich Kirche. Katholischsein in der Schweiz unterscheidet sich vom Katholischsein in anderen Ländern. Wenn Menschen sich auf den Weg machen, um in anderen Ländern zu arbeiten und zu leben, dann werden sie aus ihrer Heimatpfarrei ent wurzelt.

Eine italienische Mission in Basel

Ende des 19. Jahrhunderts wächst Basel stark. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ziehen zahlreiche italienische Bauarbeiter in die Stadt. Sie bringen aber nicht nur ihre Arbeitskraft mit, sondern auch den Wunsch nach einer spirituellen Heimat. 1903 wird daher am Rümelinbachweg das Zentrum der Mission

Cattolica Italiana (der Katholischen Italienischen Mission) eröffnet – dort, wo auch heute noch die Parrocchia San Pio X zu Hause ist. Die Mission gibt es also schon seit über 120 Jahren, die Pfarrei feiert dieses Jahr jedoch ein anderes wichtiges Jubiläum: Seit 1946 sind die Scalabrini-Missionare in Basel, die das Leben der Mission und späteren Pfarrei massgeblich geprägt haben. Wer sind sie und wie haben sie die heutige Pfarrei zu dem gemacht, was sie ist?

Glaubenspraxis fern der Heimat erhalten

Die Congregatio Scalabriniana, auf Deutsch Scalabrini-Missionare, mit dem Ordenskürzel CS, wurde im Jahr 1887 vom damaligen Bischof Giovanni Battista Scalabrini in Piacenza in Norditalien gegründet. Pater Valerio Faronato ist selbst Scalabrinianer und seit 11 Jahren in San Pio X tätig, zuerst als Pfarrer und seit 2024 als Vikar. Er erzählt, dass zu Zeiten

Scalabrinis viele Menschen ihre Dörfer verliessen, um in anderen Ländern – damals vor allem in Nord- und Südamerika – ein neues Leben zu beginnen. Scalabrini bemerkte, dass diesen Menschen spirituelle Hilfe fehlte. Sie schrieben Briefe an ihren ehemaligen Bischof, in denen sie klagten, dass sie im Leben und Sterben auf sich allein gestellt seien. «Da fand er: Es muss sich etwas ändern, und es kam ihm die Idee, je einen Priester nach Nord- und Südamerika zu entsenden, um als Missionare für die Menschen da zu sein», erklärt Pater Valerio. Scalabrinis Ziel war es, die italienische Spiritualität und Glaubenspraxis in der neuen Heimat der Menschen zu erhalten.

Die Scalabrini-Missionare kommen nach Basel

Nicht nur im weit entfernten Amerika, auch in den benachbarten Ländern wie Frankreich und der Schweiz, wünschten sich die italienischen Auswanderer Begleitung im Glaubensleben. «Das war der Anfang: Die Präsenz der Scalabrini-Missionare für eine religiöse Begleitung der Männer aus der Baubranche», erzählt Donatella Portale D'Addazio, die sich in der Pfarrei San Pio X engagiert. Ursprünglich waren es vor allem alleinstehende Männer, um die sich die Missionare kümmerten. In einer zweiten Phase zogen Familien nach oder die Frauen folgten und das Paar gründete eine Familie. Portale D'Addazio erklärt: «Die Scalabrini-Missionare kümmerten sich nun nicht mehr nur um die religiöse Begleitung, sondern betätigten sich auch im sozialen Bereich.» Dabei konnten sie auf bereits bestehende Werke anderer Gemeinschaften zurückgreifen und wurden von verschiedenen weiblichen Ordensgemeinschaften unterstützt, die damals ebenfalls in der Mission tätig waren. Es entstanden beispielsweise Kindertagesstätten und Schulen. Später als Spezialpfarrgemeinde und ab 1995 als eigene Pfarrei San Pio X gab es auch Vorbereitungskurse für die Sakramente sowie Taufen, Erstkommunionfeiern, Eheschliessungen und Beerdigungen. «Die Pfarrei war und ist sehr lebendig: Es gibt mehrere Chorgruppen,



Anlässlich der 80-jährigen Präsenz der Scalabrini-Missionare in Basel fanden in der Pfarrei San Pio X mehrere Jubiläumsveranstaltungen statt.

Zu Besuch bei San Pio X

eine Jugendgruppe, Kinder- und Familiengruppen und regelmässig kulturelle Anlässe», freut sich Pater Valerio.

Die Scalabrinianer wirken nicht nur in der Pfarrei. In Solothurn wurde 1961 das Säkularinstitut der Scalabrini-Missionarinnen, also der Ordensfrauen, gegründet. Das Institut ist – unabhängig von den Missionsstrukturen – für Menschen da, die Migrationserfahrungen machen und unterstützt sie durch Jugendarbeit, innerhalb der Familie oder beim Zurechtfinden in der Arbeitswelt.

Für Portale D'Addazio zeigt sich in diesem Erbe die Einstellung Scalabrinis: «Er war ein Bischof, dem schon immer die Migrantinnen und Migranten am Herzen lagen. Scalabrini war der Wegbereiter der besonderen Aufmerksamkeit der Kirche für ihre Probleme und Sorgen.»

Identität feiern und weitertragen

Die Pfarrei San Pio X feiert das 80-jährige Engagement der Scalabrini-Missionare. Warum, erklärt Portale D'Addazio: «Es ist wichtig, das zu feiern, was wir gemeinsam erlebt haben. Ein Jubiläum ist mehr als ein Rückblick. Es ist eine Gelegenheit, die Identität einer Gemeinschaft sichtbar zu machen und die Geschichte zu würdigen, die ältere und jüngere Generationen miteinander verbindet.» Dabei würden die älteren Generationen vor allem dankbar auf die Zeit zurückblicken, während die jüngeren einen Einblick bekämen, wie sich die Identität entwickelt hat. Für Pater Valerio und Donatella Portale D'Addazio trägt die Pfarrei die Handschrift der Scalabrini-Missionare und ihres Gründers. «Die Pfarrei war schon immer nicht nur für die Italienerinnen und Italiener aus Basel da, sondern auch offen für diejenigen aus Frankreich und Deutschland», erzählt Portale D'Addazio. Nach Pater Valerio zeigt sich in der Pfarrei ausserdem das besondere Charisma, die besondere Gabe der Scalabrini-Missionare. «Wir leben unsere Leben selbst als Migranten. Als Migranten für Migranten. Wir haben die Auffassung und das Ziel, dass Migration eine Chance für die Kirche ist», erklärt er. Die Scalabrini-Missionare möchten ein Modell von Kirche vorleben, in dem Vielfalt als Bereicherung gesehen wird, nicht als Problem. Er meint: «Die Zukunft der katholischen Kirche in der Schweiz sind die Migranten.»

Leonie Wollensack

Ein Musical zu Scalabrinis Ehren



Im Rahmen des Jubiläums ist ein Musical zu Gast in der Pfarrei, in dem das Leben von Giovanni Battista Scalabrini dargestellt wird. Es wurde bereits an verschiedenen Orten aufgeführt, zuletzt unter anderem in Kanada. Die Mitwirkenden sind meist keine professionellen Musicalsängerinnen oder -darsteller, engagieren sich aber regelmässig in verschiedenen Projekten der Kongregation. Für die Aufführung in Basel reisen rund 50 junge Erwachsene aus verschiedenen Regionen Italiens an. Während ihres Aufenthalts werden sie von Gastfamilien aus der Pfarrei aufgenommen.

Anhand von Liedern und Choreografien wird das Leben Scalabrinis vorgestellt. Es ist eine Biografie unter dem Blickwinkel des Themas Migration. Was hat Scalabrini dazu bewogen, sich für Migrantinnen und Migranten einzusetzen und Priester in die ganze Welt zu entsenden?

Samstag, 19. September, 19.30 Uhr
Scala Basel
Freie Strasse 89, 4052 Basel
Tickets erhältlich unter
www.eventfrog.ch/per-terre-lontane
oder im Pfarramt San Pio X

Bildquelle: Archiv Scalamusic

Welches italienische Wort beschreibt Ihre Gemeinschaft am besten und warum?



Quelle: Archiv
Lichtblick

Pater Valerio Farronato:

«Una testimonianza che la Chiesa è universale»: Ein Zeugnis dafür, dass die Kirche universell ist. Oder «Fare del mondo la patria dell'uomo»: Die Welt zur Heimat des Menschen machen. Das ist ein Satz Scalabrinis, mit dem er seinen Traum für die Kirche beschreibt.



Quelle: zVg

Donatella Portale D'Addazio:

Ich wähle das Wort «incontro». Das bedeutet Treffen. Ich sehe das in unserer Gemeinschaft auf mehreren Ebenen: innerhalb der Gemeinschaft, unter den Gemeinschaften und in der gesamten Kirche.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

23.8. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30

Menziken. 28.8. Sospesa S. Messa

Aarau. 30.8. 9.15 Zofingen, 11.30

Aarau. 4.9. Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Mer 2.9. 14.00 Gr. Terza Età,
Aarau (Gartenzimmer), 16.00 Gr.
Ministranti (Missione).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

23.8. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden

sospese. 30.8. 11.00 Brugg, 18.00

Rheinfelden entrambe sospese. 4.9.

19.00 Santa Messa Stein sospesa. 5.9.

17.00 Santa Messa Birr sospesa. 6.9.

11.00 Liturgia della Parola Windisch,

18.00 Rheinfelden sospesa.

Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo
Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

22.8. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30

Kleindöttingen. 23.8. 11.00 Wettingen,

S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss.

Cosima e Damiano. 29.8. Tag der

Missionen: 17.30 Baden non si celebra.

18.30 Wettingen, S. Antonio: Concele-

brazione bilingue. Segue momento

conviviale. 19.30 Kleindöttingen. 30.8.

9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00

Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof,

S. Giuseppe.

Wettingen: Sante Messe feriali nella
cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì

del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5°
venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

todos los eventos previstos. ¡Les
animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër

Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25:

1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13:

2° e 4° Domingo, 15.30

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González

Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María
Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al

mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y

Bremgarten, consultar horario en la

página web. En la página web de la

Misión encontrarán información sobre

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden

062 822 04 74

www.hkm-aargau.ch

www.facebook.com/hkm-aargau

www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Misa

22.8. Misa (vjeronauc 16.30–17.30 sati) Rheinfelden 17.45. **23.8.** Misa (vjeronauc Wettingen i Menziken) početak nove školske godine, blagoslov djece Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **27.8.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **28.8.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **29.8.** Krštenje Wettingen 11.00. Begegnungstag (Švicarci, Talijani, Portugalci, Hrvati i Španjolci) 2026, krunica i misa Wettingen 16.00. **30.8.** Zajednička misa sa Švicarcima u Buchsu (vjeronauc u Zofingenu) Buchs 10.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **3.9.** Krunica, misa i klanjanje Wettingen 19.30. **4.9.** Krunica, misa i klanjanje Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

23.8. Msza sw. 13.00. **26.8.** Rozaniec 19.00. **30.9.** Msza sw. 13.00. **2.9.** Rozaniec 19.00. **4.9.** Pierwszy Piatek Miesiaca 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Sonntag, 30. 8. 10 Uhr: Gottesdienst mit Anita Hintermann und Carmen

Gloor, Kaffee und Kuchen. Zwinglikirche, Grenchen.

Sonntag, 6.9., 14.30 Uhr: Gottesdienst mit Anita Hintermann und Carmen Gloor, Kaffee und Kuchen. Ref. Kirchengemeindehaus, Baden.

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Kirchengemeinden auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität
Propstei Wislikofen: Sa, 29. August, 9.30–16.30 Uhr. Die Enzyklika Laudatio si' von Papst Franziskus ruft die Kirche auf, Sorge für die Schöpfung zu tragen und konkrete Schritte zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu unternehmen. Dieser Kurs zeigt, wie Kirchengemeinden ihre Energiewerte systematisch erfassen können.
www.kathaargau.ch/agenda
Alles in allem – was zählt im Leben. Ein Abend mit Pater Anselm Grün
Propstei Wislikofen: Do, 17. September, 18–20 Uhr. Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Propstei Wislikofen spricht Pater Anselm Grün über das, was im Leben wirklich zählt, Glück, Sehnsucht und die Kraft der Spiritualität. Programm: 18 Uhr, kleiner Imbiss vom Buffet. 19–20 Uhr: Online-Vortrag von Pater Anselm Grün, anschl. Möglichkeit für Fragen und Austausch. Die Teilnahme ist auch online möglich.
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen

056 201 40 40

sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement! Jetzt abstimmen für die Aargauer Sozialpreis Projekte 2026!
Viele Menschen investieren unentgeltlich Zeit, ohne eigennützige Motive zu verfolgen. Die Aargauer Landeskirchen und benevol Aargau, Fachstelle für Freiwilligenarbeit, honorieren alle zwei Jahre freiwilliges, soziales Engagement mit dem Sozialpreis. 43 Projekte haben sich 2026 für den Preis beworben. Stimmen Sie ab per Online-Voting bis zum 7. Sept. auf www.sozialpreis-ag.ch.

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch
Präsideskurs Jubla: Fr, 11. Sept., 9 Uhr bis Sa, 12. Sept., 17 Uhr, Küsnacht ZH: Der Kurs richtet sich an (Neu-)Präsides in Jungwacht Blauring und dem Verband katholischer Pfadi.
Jubla-Tag 2026: Spiel und Spass am nationalen Schnuppertag von Jungwacht Blauring, Sa, 12. September.
www.jubla.ch/jubla-tag

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11/14–17 Uhr
Familienstärker – Impulse für kirchliche Familienarbeit
Di, 15. Sept., 17.30–19.30 Uhr, Aarau. Familien und Eltern stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen. Viele benötigen Verständnis, Stärkung und Begleitung. Die Weiterbildung zeigt auf, wie kirchliche Angebote Familien lebensnah und alltagstauglich unterstützen können.
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Siggenthal

Die heilige Maria verbindet – Feiern Sie mit uns!



Das Patrozinium von Nussbaumen

Am Sonntag feiert die katholische Pfarrei Liebfrauen Nussbaumen das Patrozinium zu Ehren der Gottesmutter Maria und lädt herzlich zum traditionellen Pfarreifest ein. Der Festtag beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst, der vom Kirchenchor Nussbaumen musikalisch gestaltet wird. Auf dem Programm steht die festliche Missa Sancti Nicolai in G-Dur von Joseph Haydn, aufgeführt unter der Leitung von Amir Tiroshi. Die Solopartien übernehmen Viviane Hasler (Sopran), Sari Leijendekker (Alt), Miro Hanauer (Tenor) und Santiago Garzon Arredondo (Bass). Begleitet werden sie von einem Orchester mit Oboen, Hörnern, Violinen, Violoncello und Kontrabass sowie Georg Masanz an der Orgel. Die festliche Musik verleiht dem Gottesdienst einen besonderen Glanz und lädt dazu ein, das Patrozinium unserer Pfarrkirche in würdigem Rahmen zu feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst laden die Pfarreiseelsorgerin und Ansprechperson Jessica Majorino sowie der Pfarreirat Nussbaumen herzlich zum gemeinsamen Feiern ein. An den Food-Ständen erwartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Angebot an feinen Speisen. Köstliche Desserts, liebevoll vom Frauenbund Obersiggenthal zubereitet, sowie das beliebte Glace-Wägeli sorgen für süsse Genussmomente. Für die kleinen Gäste organisiert die Pfadi St. Peter Nussbaumen ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Das Pfarreifest ist eine schöne Gelegenheit, Maria, die Patronin unse-

rer Pfarrkirche, gemeinsam zu feiern, den Glauben zu teilen, neue Begegnungen zu knüpfen und Gemeinschaft zu erleben. Ob Gross oder Klein, allein, mit Familie oder Freunden – alle sind herzlich willkommen! Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns. Wir freuen uns auf Sie!

Nussbaumen 23. August, 10 Uhr

Familihtag 2026

Ein Anlass für Klein und Gross

Zum zweiten Mal in Folge organisieren die drei Jugendvereine Obersiggenthals (bestehend aus Blauring Kirchdorf, Pfadi St. Peter sowie Jungschar Nussbaumen) gemeinsam als Jugend United Siggenthal den Familietag. Das diesjährige Motto lautet Zirkus! Freut euch auf einen spannenden Nachmittag voller Spiel, Spass und Herausforderungen. Mehr Infos auf www.jugendunited.ch

Nussbaumen 29. August, ab 13 Uhr

Ausflug zum Park im Grünen in Münchenstein

Für unsere Seniorinnen und Senioren aus Obersiggenthal

Der Frauenbund Obersiggenthal lädt alle Seniorinnen und Senioren herzlich zu einem Ausflug nach Münchenstein ein. Ob Sie im Park im Grünen einen kleinen Spaziergang machen oder einfach auf einer Bank im Schatten die Seele baumeln lassen möchten – es ist für jeden etwas dabei. Mittagessen im schönen Restaurant Seegarten. Nach dem Mittagessen Fahrt nach Mariastein. Aufenthalt und Kaffeepause. Rückkehr ca. 17.30 Uhr.

Abfahrt um 09:30 Uhr beim Restaurant Hirschen in Kirchdorf, weitere Einstiegsmöglichkeiten bei der Bushaltestelle Landschreiber und dem Gemeindehausparkplatz Nussbaumen. Die Kosten für das Mittagessen ohne die Getränke betragen 39 Franken. Die Carfahrt ist offeriert. Anmeldungen bis 4. September an Beatrice Burger, Tel-Nr. 078 708 92 62, E-Mail: bea.burger@gmx.ch. Der Ausflug wird

Pfarreien

Kirchdorf – St. Peter und Paul
Nussbaumen – Liebfrauen
Untersiggenthal – Herz Jesu

Kontakte

Pastoralraumleiterin & Seelsorgerin für Untersiggenthal

Lara Tedesco
056 288 17 62
lara.tedesco@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorger & Priester für den Pastoralraum

Franz Feng
056 296 20 49
franz.feng@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorgerin i.A. für Nussbaumen

Jessica Majorino
056 290 11 55
jessica.majorino@pastoralraum-siggenthal.ch

Altersseelsorgerin

Martina Petranca
079 518 00 81
martina.petranca@pastoralraum-siggenthal.ch

Pastoralraumsekretariat

056 296 20 40
sekretariat@pastoralraum-siggenthal.ch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.30 – 12 Uhr sowie
Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr

Web www.pastoralraum-siggenthal.ch



 **Pastoralraum
Siggenthal**

durch den Frauenbund Obersiggenthal organisiert mit finanzieller Unterstützung der Kirchgemeinde Kirchdorf.

Kirchdorf 10. September, 9.30 Uhr



Bild: ZVG/Restaurant Seegarten

Wenn ein schwieriger Satz Hoffnung schenkt

Vor der Heiligen Kommunion sprechen wir gemeinsam ein Gebet, das vielen von uns vertraut ist: «Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach.» Dieser Satz gehört seit langer Zeit zur Feier der Eucharistie. Und doch löst er bei manchen Menschen Fragen aus. Wie passt dieses Wort zur Botschaft, dass Gott die Liebe ist? Eine Frau sagte einmal: «Diesen Satz kann ich nicht mitbeten. Gott ist doch Liebe. Wie können wir da sagen, wir seien nicht würdig?» Diese Frage ist ehrlich, und sie verdient eine ehrliche Antwort. Wenn wir sagen: «Ich bin nicht würdig», bedeutet das nicht, dass wir wertlos wären, ungeliebt oder von Gott abgelehnt. Es bedeutet vielmehr, dass wir erkennen: Gottes Nähe ist kein Verdienst und keine Belohnung für ein perfektes Leben. Sie ist ein Geschenk. Der Satz stammt aus dem Evangelium und erinnert an die Begegnung Jesu mit dem römischen Hauptmann. Dieser Mann weiss, dass er keinen Anspruch auf Jesu Hilfe erheben kann. Gleichzeitig vertraut er fest auf Jesu Güte und Macht. Gerade diesen Glauben würdigt Jesus. Auch wir sprechen dieses Gebet nicht aus einem Gefühl der Minderwertigkeit heraus. Wir bekennen damit unsere Offenheit für das Geschenk Gottes. Seine Liebe lässt sich nicht verdienen, nicht erzwingen und nicht festhalten. Sie kann nur angenommen werden. Wie bei jeder echten Beziehung gilt: Liebe entsteht nicht durch Leistung. Wir können die Zuneigung eines Menschen nicht kaufen oder einfordern. Sie wird uns geschenkt. So begegnet uns auch Gott nicht, weil wir vollkommen sind, sondern weil er uns liebt. Dieses Gebet erinnert uns

daran, wer Gott ist und wer wir sind. Gott ist der Heilige, der Grössere, der uns immer wieder neu entgegenkommt. Wir Menschen dagegen leben mit unseren Grenzen, unseren Fehlern und unseren offenen Fragen. Doch genau in diese Wirklichkeit hinein möchte Gott kommen. Er kommt uns entgegen wie Menschen, die uns trotz unserer Schwächen annehmen: wie eine Mutter oder ein Vater, die ihr Kind weiterhin lieben, auch wenn es einen falschen Weg gegangen ist; wie ein Kollege, der hilft, obwohl Fehler passiert sind; wie ein Freund, der zuhört, auch wenn wir selbst gerade nicht weiterwissen. Darum ist dieses Gebet kein Ausdruck von Angst, sondern von Vertrauen. Es macht den Menschen nicht klein, sondern öffnet den Blick für die Grösse und Barmherzigkeit Gottes. Und dann folgt der entscheidende zweite Teil: «Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.» Diese Worte sind ein Ausdruck der Hoffnung. Sie erinnern daran, dass Heilung und neues Leben möglich sind. Sie sind das Vertrauen eines Menschen, der trotz eigener Schwäche darauf baut, dass Gott einen Weg eröffnet. Wir kommen nicht zum Altar, weil wir alles richtig gemacht haben. Wir kommen, weil Gott uns entgegenkommt. Nicht unsere Leistung trägt uns, sondern seine Gnade. So dürfen wir dieses Gebet sprechen: mit Demut, aber ohne Angst; mit Ehrfurcht, aber mit Vertrauen. Nicht vollkommen, und doch angenommen. Nicht stark aus eigener Kraft, und doch getragen von Gottes Liebe.

Franz Feng

Protokollschreiberin oder Protokollschreiber gesucht

Aus der Kirchenpflege

Die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Kirchdorf sucht auf den 1. Januar 2027 eine Protokollschreiberin oder einen Protokollschreiber. Die Aufgabe bietet die Möglichkeit, sich aktiv für das Pfarreileben zu engagieren und einen wichtigen Beitrag zur Arbeit der Kirchenpflege zu leisten. Die Aufgabe besteht aus der Teilnahme an den Sitzungen der Kirchenpflege sowie das Verfassen der entsprechenden Protokolle. Die Kirchenpflege trifft sich in der Regel einmal pro Monat. Die Tätigkeit eignet sich für Personen, die gerne sorgfältig arbeiten, Interesse am kirchlichen Leben haben und sich im Hintergrund für eine lebendige Pfarrei einsetzen möchten. Die Kirchenpflege freut sich über interessierte Frauen oder Männer, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und das Gemeindeleben mitzugestalten. Die Protokollführung ist eine wichtige

Aufgabe, da sie die Beschlüsse und die Arbeit der Kirchenpflege dokumentiert. Wer sich für diese Aufgabe interessiert oder unverbindlich weitere Informationen erhalten möchte, melde sich bitte bei Josef Sieber: josef.sieber@kath-siggenthal.ch.

Josef Sieber

TikTik Süssigkeiten Fabrik

Das Sommerlager des Blauring Kirchdorfs

Das alljährliche Sommerlager ist eines der grossen Highlights im Blauringjahr. Zusammen in Schönried verbrachte der Blauring Kirchdorf in grosser Teilnehmeranzahl eine spannende und sonnige Woche voller Spass und Abenteuer. Der Blauring stattete der «TikTik-Süßigkeiten-Fabrik» einen Besuch ab, wo allerlei strube Dinge vor sich gingen und sich die Fabrikleiterinnen Caramella und Pralinel-la in die Haare kriegten. Doch dafür war der Blauring Kirchdorf da. In einem grossen Geländegame heilten sie die Fabrikangestellten «TikTiks» von einer Krankheit, die sie völlig durchdrehen liess. Im traditionellen Computergame bewiesen die Teilnehmerinnen zudem ihr Denkvermögen. Auch die grosse Wanderung, auf der sie eine der Fabrikleiterinnen suchen mussten, wurde mit Bravour gemeistert. Ein besonderes Highlights war die Bingo-Party, die von den TikTiks organisiert wurde. Das Lager war gefüllt mit vielen weiteren abwechslungsreichen Programmpunkten, etwa dem Fabrikspiel, in dem die Blauringmädchen ihre eigene Fabrik gründeten, sowie weitere spannende Geländegames. Natürlich durfte auch das Radiogame und der Taufilauf nicht fehlen. Dabei erhielten sechzehn Teilnehmerinnen ihren Blauringnamen. Es darf auf ein Sommerlager zurück geblickt werden, in dem viele neue Erinnerungen fürs Leben entstanden und Freundinnen fürs Leben gefunden wurden. Schon jetzt freuen sich alle auf das nächste Jahr.

Annina Komenda



Das Wandern ist des Pfadis Lust

Das Sommerlager der Piostufe

Die zehnköpfige Equipe der Pios, mit ihren zwei Leitern, machten sich diesen Sommer auf ins SoLa. Die ersten vier Tage hatten es in sich: Von der Gotthard-Passhöhe wanderte die Truppe in vier Etappen bis zur Lukmanier-Passhöhe, rund sechs Stunden pro Tag. Mit dabei waren neun Pfadis aus Schweden, die dieses Jahr ihr Lager in der Schweiz verbrachten. Letztes Jahr war man bei ihnen in Schweden zu Besuch. Es fand ein kultureller Austausch statt, welcher für alle etwas ganz besonderes war. Unterwegs biwakierte die Gruppe im Freien, was für viele eher unge-

wohnt war. Auf 2500 Meter Höhe gibt es schliesslich keinen Dorfladen um die Ecke. Es hiess also: vorbereitete Mahlzeiten auspacken, Gaskocher an und loskochen. Nach vier Tagen Wandern trennten sich die Wege wieder, die Wanderer aus Obersiggenthal zogen weiter nach Greppen bei Küssnacht. Dort durften sie bei einem freundlichen Bauern ihren Lagerplatz aufstellen. Die Lage war traumhaft: Im Hintergrund die Rigi, vorne der Vierwaldstättersee und rundherum eine wunderschöne Landschaft. Dazu ein riesiger Pluspunkt: Der See war knapp zehn Gehminuten entfernt. So war die Gruppe fast jeden Tag im Wasser, bei den sommerlichen Temperaturen ein echter Segen. Die Sonne blieb ihnen fast die ganzen zwei Wochen treu. Erst gegen Ende kamen die ersten grösseren Gewitter mit ordentlich Regen und lautem Donner. Nach zwei abwechs-

lungsreichen Wochen mit viel Wandern, Baden und gemeinsamen Erlebnissen ging das SoLa schliesslich zu Ende. Ein Lager, das hoffentlich lange und gut in Erinnerung bleiben wird.
Leonardo Galassi/Pesto

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten im Juli:

4./5.07. - Papstopfer/Peterspfennig,

Solothurn - 140.20 CHF

11./12.07. - Kirche in Not (ACN), Luzern - 350.33 CHF

18./19.07. - Pfadi Nussbaumen und Blauring Kirchdorf - 348.50 CHF

25./26.07. - miva Christopherus Kollekte, Wil SG - 565.35 CHF

Gottesdienste

Sonntag, 23. August

10.00 Nussbaumen
Feierlicher Gottesdienst zum Patrozinium mit allen Seelsorger:innen des Pastoralraums. Musikalische Begleitung durch den Kirchenchor Nussbaumen. Im Anschluss Pfarreifest mit Food- Ständen und Kinderprogramm

Dienstag, 25. August

09.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
Kommunionfeier mit Jessica Majorino
18.30 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 26. August

09.00 Untersiggenthal
Kommunionfeier mit Lara Tedesco und der Liturgiegruppe des Frauenbunds
Frauenbund-Gedächtnis für Anna Maria Moser
09.15 Nussbaumen
Kommunionfeier mit Jessica Majorino
18.30 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Samstag, 29. August

18.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng
Jahrzeit für Hedi Hitz-Bürgler, Julia und Josef Kuster-Mühlebach, Regina und Benno Flori-Zeindler

Sonntag, 30. August

09.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
Eucharistiefeier mit Franz Feng

Dienstag, 1. September

09.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
Eucharistiefeier mit Franz Feng
14.30 Nussbaumen, Prosenio
Kommunionfeier mit Martina Petranca
18.30 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. September

09.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng
09.15 Nussbaumen
Kommunionfeier mit Martina Petranca
18.30 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 3. September

10.30 Kirchdorf, Tertianum
Kommunionfeier mit Martina Petranca

Freitag, 4. September

10.15 Untersiggenthal, Sunnhalde
Eucharistiefeier mit Franz Feng
16.15 Nussbaumen, Gässliacker
Kommunionfeier mit Martina Petranca
18.30 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Franz Feng

Veranstaltungen

Mittwoch, 26. August

14.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Contact Café

Samstag, 29. August

13.00 Nussbaumen, Kath. Kirche
Familientag 2026 - Ein Anlass für Gross und Klein von Jugend
United Siggenthal zum Thema ZIRKUS

Dienstag, 1. September

07.00 Untersiggenthal
Frauenbund Untersiggenthal:
Vereinsreise nach Luthern-Bad

Mittwoch, 2. September

10.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Mittwochskaffee für alle
14.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Contact Café

Donnerstag, 3. September

12.00 Nussbaumen, Gemeindesaal
Mittagessen für Seniorinnen und Senioren. An-/Abmeldung bis
Dienstag, 10 Uhr an Y. Scussel,
079 247 19 82

Unsere Verstorbenen

*29. Juli: Ruth Gerschwiler, 1930, Nussbaumen

*7. August: Elisabeth Wunderlin, 1937, Kirchdorf

*11. August: Rita Hitz, 1932, Nussbaumen

Pastoralraum Wasserschloss

20 Jahre engagiert als Katechetin

DANKE - Jelena!



Seit 20 Jahren ist Jelena Gasic als Katechetin in unserem Pastoralraum tätig. Mit viel Herzblut, grossem Engagement und Freude begleitet sie Kinder und Familien auf ihrem Glaubensweg. In all den Jahren hat sie unzähligen Schülerinnen und Schülern die Botschaft des Evangeliums nähergebracht und sie auf wichtige Schritte ihres Glaubens vorbereitet. Für ihren langjährigen und wertvollen Einsatz danken wir Jelena von Herzen. Ihr Engagement, ihre Verlässlichkeit und ihre offene Art bereichern unseren Pastoralraum seit zwei Jahrzehnten.

Wir gratulieren herzlich zu diesem besonderen Jubiläum, wünschen ihr weiterhin viel Freude an ihrer Tätigkeit, beste Gesundheit und Gottes reichen Segen für die Zukunft.

Schüleröffnungsgottesdienst und Vorstellung der Katechetinnen

Sonntag, 23. August um 9.15 Uhr in der Kirche St. Leodegar, Birmenstorf

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres starten viele Kinder und Jugendliche in einen neuen

Lebensabschnitt – sei es mit einer neuen Klasse, neuen Lehrpersonen oder spannenden Herausforderungen. Gemeinsam möchten wir diesen Neuanfang unter Gottes Segen stellen. Wir laden alle Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien aus allen Pfarreien herzlich zum Schüleröffnungsgottesdienst ein. Gemeinsam feiern wir den Beginn des neuen Schuljahres und bitten in einer frohen und abwechslungsreichen Feier um Gottes Begleitung und seinen Segen.

Für das kommende Schuljahr wünschen wir allen viel Mut, Freude und Neugier, schöne Momente und viele bereichernde Begegnungen.

Im Gottesdienst stellen sich zudem unsere Katechetinnen Pascale Schibli, Jelena Gasic und Manuela Sicker vor. Sie begleiten die Kinder während des Schuljahres im Religionsunterricht, Oberstufenunterricht und Firmweg und freuen sich darauf, sie kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen den Glauben zu entdecken.

Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Besucherinnen und Besucher.

Jubiläum Caritas Schweiz

Am Sonntag, 30. August begeht Caritas Schweiz ihr 125-jähriges Bestehen. Seit mehr als einem Jahrhundert verfolgt sie ein Ziel: eine Welt ohne Armut. Ein Blick ins Weltgeschehen zeigt, dass dieser Einsatz auch heute dringlich und notwendig ist. Die Kollekte am diesjährigen Caritas-Sonntag leistet einen Beitrag zu strukturellen Verbesserungen und zur Hilfe für Menschen in konkreter Not.

Der neue Caritas Secondhand-Laden in Brugg hat eröffnet! Im ehemaligen Dampfschiff beim Bahnhof wird nachhaltige und gepflegte Mode für einen guten Zweck angeboten. Der Erlös geht an die Projekte, mit denen Caritas Armutsbetroffene unterstützt. Alle sind willkommen!

Pfarreien

Birmenstorf – St. Leodegar
Gebenstorf – St. Blasius
Turgi – Christkönig

Kontakte

Notfallnummer
056 560 91 08

Seelsorge
Pastoralraumpfarrer Markus Brun
markus.brun@kathkirchegetu.ch

Kaplan Beat Reichlin
beat.reichlin@pfarrei-birmenstorf.ch

Leitungsassistentin
Marianne Gloor
056 223 10 16
sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Sekretariat Birmenstorf
Kirchstrasse 11, 5413 Birmenstorf
Di und Fr 8.30–11.30 Uhr
056 225 11 20
sekretariat@pfarrei-birmenstorf.ch

Sekretariat Gebenstorf-Turgi
Kinziggrabenstrasse 2, 5412 Gebenstorf
Di - Fr 08.30–11.30 Uhr
056 223 10 16
sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Webseite: www.kath-wasserschloss.ch



Birmenstorf – St. Leodegar

Hausbesuche



pixabay

Wünschen Sie eine Hauskommunion? Oder ein Gespräch mit einem Seelsorger? Oder eine Haussegnung?

Dann rufen Sie das Pfarreisekretariat Birmenstorf oder Gebenstorf-Turgi an. Wir werden gerne einen Termin mit Ihnen vereinbaren und Sie zu Hause besuchen.

Seelsorgerabwesenheit

Kaplan Beat Reichlin besucht vom 31. August bis am 11. September einen obligatorischen Weiterbildungskurs.

In einem dringenden seelsorgerlichen Anliegen wenden Sie sich bitte an

Pastoralraumpfarrer Markus Brun E-Mail: markus.brun@kathkirchegetu.ch.

Die Sekretariate in Birmenstorf

Tel. 056 225 11 20, E-Mail: sekretariat@pfarrei-birmenstorf.ch,

oder Gebenstorf

Tel- 056 056 223 10 16, E-Mail: sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

sind erreichbar.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Das Pfarreisekretariat

ist ferienhalber vom 24. August bis und mit 7. September nicht besetzt.

Telefonate werden umgeleitet.

Ab Dienstag, 8. September, haben wir wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Gebenstorf – St. Blasius

Gesprächsabend «Kraft aus dem Glauben»

Freitag, 28. August, 19 Uhr im Pfarrsaal Gebenstorf

Wie sieht die Zukunft der Kirche aus? Welche Bedeutung hat der christliche Glaube heute – und welche Hoffnungszeichen gibt es? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des nächsten Gesprächsabends «Kraft aus dem Glauben». Gemeinsam wollen wir über die Bedeutung der Botschaft Jesu, den Wandel von Gesellschaft und Kirche sowie die Chancen für eine zukunftsfähige Kirche ins Gespräch kommen. Dabei sind auch Ihre Fragen und Gedanken willkommen.

Eingeladen sind alle Interessierten – auch diejenigen, die bisher noch nie an einem Gesprächsabend teilgenommen haben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Aargauer Familientag am 19. September im Brühl

Ein Fest für die ganze Familie

Am Samstag, 19. September 2026, verwandelt sich die Schulanlage Brühl in Gebenstorf in einen bunten Treffpunkt für Familien aus der Region. Im Rahmen des Aargauer Familientags erwartet Gross und Klein ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel, Begegnung, Kreativität und vielen Möglichkeiten zum Mitmachen.

Der kantonale Familientag lädt dazu ein, gemeinsam Zeit zu verbringen, neue Kontakte zu knüpfen und die vielfältigen Angebote für Familien in den Gemeinden kennenzulernen. Auch in Gebenstorf präsentieren zahlreiche Vereine, Organisationen und Institutionen ihre Angebote und sorgen mit spannenden Aktivitäten und Informationsständen für einen abwechslungsreichen Tag.

Für Unterhaltung, kreative Erlebnisse und kulinarische Köstlichkeiten ist ebenfalls gesorgt.

Ein besonderer Programmpunkt ist das ökumenische «Fiire mit de Chliine», das mit einem liebevoll gestalteten Angebot vor allem die jüngsten Besucherinnen und Besucher willkommen heisst.

Ein Tag für die ganze Familie – herzlich willkommen in Gebenstorf!



Turgi – Christkönig

Rückblick Sommerlager der JuBla Turgi 2026



Zwei unvergessliche Wochen voller Abenteuer, Spiel und Gemeinschaft erlebten die Kinder und Jugendlichen der Jubla Turgi im diesjährigen Sommerlager. Nach der gemeinsamen Anreise und den ersten Tagen auf dem Zeltplatz ging es weiter ins Lagerhaus nach Disentis, wo ein abwechslungsreiches Programm auf die Teilnehmenden wartete.

Ob Foto-OL durchs Dorf, spannende Geländespiele, sportliche Parcours, knifflige Detektivfälle, Radiogame, Gruppenstunden am See oder Bach, Minigolf, Discoabende und Spielturniere – jeder Tag brachte neue Erlebnisse und Herausforderungen. Dabei standen nicht nur Bewegung und Kreativität im Mittelpunkt, sondern auch Teamgeist, Freundschaft und das gemeinsame Miteinander.

Den stimmungsvollen Abschluss bildete der traditionelle Bunte Abend, den die Kinder mit viel Fantasie und Engagement selbst gestalteten. Müde, aber mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck, kehrten alle nach Hause zurück. Ein herzliches Dankeschön gilt dem gesamten Leitungsteam, das mit grossem Einsatz und viel Herzblut dieses erlebnisreiche Sommerlager ermöglicht hat.

Wer noch tiefer in die Lagerstimmung eintauchen möchte, findet auf der Homepage der Jubla <https://jubla-turgi.ch/> Turgi zu jedem Lagertag einen kurzen Bericht sowie zahlreiche Fotos, die die vielen unvergesslichen Momente festhalten.

Konzertreihe Ludwigs- kapelle – Sonntag, 30. August 17 Uhr

Duo "Basst"

Die Bassgambe erlebte ihre Hochblüte im Barock und wurde dann vergessen, die Bassklarinette konnte wegen des komplexen Klappensystems erst hundert Jahre später in der Romantik gebaut werden. Hundert Jahre Musikgeschichte trennen also die beiden Instrumente, und trotzdem verbinden und ergänzen

sich ihre Klangfarben ganz erstaunlich. Atem streicht, Strich atmet.

Stefan Roos und Alex Riedel sind dem Reiz dieser unüblichen Besetzung erlegen und erproben seit zwei Jahren gemeinsam die Möglichkeiten von Klang und Repertoire. Nach dem Konzert in der Ludwigskapelle vom letzten Jahr mit Werken von François Couperin spielen sie diesmal alte und neue Musik von Diego Ortiz, Christian Elin, Charles Mingus und William White.

Gespendete Kollekten im Juli Pastoralraum Wasserschloss

Wir danken für folgende Kollekten:

04. JuBla Turgi	381.60 CHF
05. JuBla Birmenstorf	160.65 CHF
05. JuBla Gebenstorf	220.38 CHF
11./12. Miva Christopherus- kollekte	616.50 CHF
09. Beerdigungskollekte	
JuBla B-torf Sommerlager	1776.55 CHF
16. Beerdigungskollekte	
Mariannhiller Missionare	780.50 CHF
18./19. Anima Una	345.40 CHF
25./26. ASCO Hands-on MINT	427.90 CHF

Gottesdienste

Samstag, 22. August

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier

Sonntag, 23. August

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottes-
dienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe
09.15 Birmenstorf, St. Leodegar
Schüleröffnungsgottesdienst mit
Vorstellung der Katechetinnen
10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Paul und Elisabetha
Tröndle-Busslinger

13.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache

Dienstag, 25. August

09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. August

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet
19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 27. August

09.00 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier
17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde

18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

Samstag, 29. August

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier

Sonntag, 30. August

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottes-
dienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe
09.15 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Louisa und Franz
Zimmermann-Walker
Jahrzeit für Marie Saxer-Graf
und Peter Saxer, Josef Saxer,
Edith Saxer, Valentin Saxer

- 10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
1. Jahrzeit für Leo Bächli, zugleich
Jahrzeit für Silvia Bächli-Rimann
- 12.15 Gebenstorf, St. Blasius
Syr. orthodox. Gottesdienst
- 13.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache

Dienstag, 1. September

- 09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
anschliessend Chilekafi im Dombi

Mittwoch, 2. September

- 09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
- 17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet
- 19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 3. September

- 09.00 Turgi, Antoniuskapelle
Eucharistiefeier
- 17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde
- 18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation
- 19.00 Turgi, Christkönig
Schritt für Schritt - Gebet am
Donnerstag

Freitag, 4. September

- 09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier zu Herz-Jesu-
Freitag
- 19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-
Freitag in polnischer Sprache

Veranstaltungen

Montag, 24. August

- 18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im
Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 25. August

- 09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende
- 12.00 Turgi, Seniorenzentrum Sunnhalde
Untersiggenthal
Seniorenmittagstisch Pro Senec-
tute
Anmeldung: neue Teilnehmende bis
2 Tage vorher an Renate Treyer
Abmeldung: für bestehende
Teilnehmende bis 2 Tage vorher an
Renate Treyer, Telefon 079 504
66 83

Mittwoch, 26. August

- 09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende
- 09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im
Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Donnerstag, 27. August

- 11.30 Birmenstorf St. Leodegar,
Restaurant Bären
Senioren-Mittagstisch 60+
Im Vordergrund stehen gemein-
sam Mittagessen, Plaudern und
damit eine Abwechslung im Alltag.
Die Kosten für die Konsumation
übernimmt jede Person für sich.
Eine Anmeldung ist erforderlich
bis Dienstagabend, 25. August
2026 bei Theres Gerber, Tel. 056
225 12 12 oder Mail gerberthe@
hotmail.com
- 11.30 Gebenstorf, Rest. Cherno
Mittagstisch Pro Senectute
An- oder Abmeldung: Montag-

abend ab 18.00 Uhr über Tel. 056
223 32 73 Frau Vreni Kilchenmann

Freitag, 28. August

- 19.00 Gebenstorf, Pfarrsaal
Themenabend mit Hans Zünd
Thema: Kirche wohin? Ihre
Sendung: Exklusiv oder katho-
lisch?

Sonntag, 30. August

- 19.00 Turgi, Ludwigskapelle
Kulturgi Duo "Basst"
mit Stefan Roos und Axel Rieder
Die Bassgambe erlebte ihre
Hochblüte im Barock und wurde
dann vergessen, die Bassklarinete
konnte wegen des komplexen
Klappensystems erst hundert
Jahre später in der Romantik
gebaut werden. Hundert Jahre
Musikgeschichte trennen also die
beiden Instrumente, und trotzdem
verbinden und ergänzen sich ihre
Klangfarben ganz erstaunlich.
Atem streicht, Strich atmet.

Montag, 31. August

- 18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im
Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 1. September

- 09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende
- 10.00 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Chilekafi
- 13.30 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Jassnachmittag
der ökum. Seniorengruppe

Mittwoch, 2. September

- 09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende
- 09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im
Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Propstei Wislikofen

Eine Pilgergruppe spirituell leiten und
begleiten – Ausbildungslehrgang
2026 bis 2027

Sa 22.8.2026, 10 Uhr bis August 2027.
Antoniushaus, Morschach. Spirituelle
Begleitung von Pilgerinnen und Pilgern

bietet einen Mehrwert für alle, die sich
mit ihren Anliegen und dem Wunsch nach
persönlicher Entwicklung auf den Weg
machen. In der Einfachheit des gemein-
schaftlichen Pilgerns stellen sich
Menschen fundamentalen Fragen ihres
Lebens. Leitung: Claudia Mennen,
Bernhard Lindner. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Festival der Stille – Konzert

Sa 23.8., 17 bis 18.30 Uhr. Propsteikirche
Wislikofen. Ein Abend zwischen Zentrum
und Peripherie der alten Donaumonar-
chie: Schubert, Wolf und Mahler treffen
auf eine neue Suite für Klavierquintett
von Massimiliano Matesic – Hommage an
Joseph Roths verlorene Welt. Anmel-
dung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Pfarreien

Maria Himmelfahrt Baden-Ennetbaden

Kontakte

Seelsorgeteam

Stefan Essig

Leitender Priester

056 222 57 15

stefan.essig@pfarreibaden.ch

Claudio Tomassini

Seelsorger/Pfarreileiter

056 222 57 15

claudio.tomassini@pfarreibaden.ch

Mathieu Cudré-Mauroux

Seelsorger

056 511 05 17

mathieu.mauroux@pfarreibaden.ch

Carmen Staub

Seelsorgerin

056 222 00 54

carmen.staub@pfarreibaden.ch

Pfarramt in Baden

(zuständig für Baden-Zentrum, Ennetbaden, Kappelerhof)

Kirchplatz 15

5400 Baden

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

056 222 57 15

pfarramt@pfarreibaden.ch

Sekretariat in Rütihof

(zuständig für Dättwil, Rütihof)

Kirchgasse 15

5406 Rütihof

Mi/Do 9.00 – 11.30 Uhr

056 493 21 51

ruetihof@pfarreibaden.ch

Web www.pfarreibaden.ch



Mit Freude gemeinsam unterwegs

Baden Maria Himmelfahrt und Ennetbaden St. Michael sind nun eine Pfarrei

Am 15. August durften wir gemeinsam den Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt in der Stadtkirche Baden begehen. Die Feier war nicht nur ein liturgischer Festmoment, sondern auch ein Zeichen der Verbundenheit von Baden und Ennetbaden. Der besondere Höhepunkt war die Verkündigung des Dekrets zur Neuumschreibung der Pfarrei Baden-Ennetbaden und das symbolische Anzünden der speziellen Kerze durch unseren leitenden Priester Stefan Essig und unseren Gemeindeleiter Claudio Tomassini. Mit diesem Schritt wurde sichtbar, was bereits seit Langem gelebte Realität ist: ein fruchtbares Miteinander, das von gemeinsamer Verantwortung und vielfältigem Engagement getragen wird. Für die Offenheit, das Wohlwollen und die Unterstützung aller involvierten Stellen und Pfarreiangehörigen danken wir von Herzen.

Aus zwei wurde eins: nun sind wir auch offiziell als Pfarrei Maria Himmelfahrt Baden-Ennetbaden unterwegs! Durch diesen Schritt sind wir zuversichtlich, unseren gemeinsamen Weg in Zukunft noch klarer und entlasteter weitergehen zu können – im Vertrauen darauf, dass unser Leben im Glauben auch weiterhin von gegenseitigem Respekt, guter Zusammenarbeit und Gottes Segen getragen ist.

Rückblick Kinder- und Familienfest zum Schuljahresbeginn

Mit einem frohen, ökumenischen Miteinander wurde Mitte August gefeiert



Bei strahlendem Sommerwetter startete das Fest mit dem Familiengottesdienst in der Stadtkirche Baden. Anschliessend lud der erfrischende Apéro zum Verweilen ein, während sich die Kinder über ein Glacé freuten. Ab 12 Uhr herrschte emsiges Treiben auf dem Kirchplatz: Beim gemeinsamen Mittagessen kam man ins Gespräch. Danach boten die abwechslungsreichen Stände rund um die Stadtkirche ein buntes Spiel- und Spassangebot und sorgten für begeisterte Gesichter bei Gross und Klein. Ein herzliches Dankeschön allen Mitwirkenden, Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz und allen Familien und Kindern für ihren Besuch! Weitere Impressionen finden Sie auf unserer Website.

Tolle Kinderwochen in den Herbstferien – jetzt noch anmelden!

Ökumenische Kinderwoche in Rütihof zum Thema «Rut und Noomi»

Diese findet von Montag bis Freitag, 28. September bis 2. Oktober im Gemeinschaftszentrum Arche in Rütihof statt. Das Angebot richtet sich an Kinder vom zweiten Kindergarten bis zur 6. Klasse aus Rütihof und Dättwil. Weitere Details und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website. Anmeldeschluss ist Freitag, 28. August.

Kinderwoche Baden und Wettingen

Diese findet von Montag bis Donnerstag, 5. bis 8. Oktober in Baden und Wettingen statt. Das Angebot richtet sich an alle Kinder der katholischen Pfarreien Baden-Ennetbaden und Wettingen von der 1. bis zur 5. Klasse.

Weitere Details und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website. Anmeldeschluss ist Montag, 31. August.

Ausschreibung Kursreihe zur Enzyklika «Magnifica Humanitas»

Anmeldefrist ist Mitte September



Die vierteilige Reihe behandelt das neue Lehrschreiben von Papst Leo XIV. zur Bewahrung der Menschenwürde im KI-Zeitalter. Für Erwachsene ohne Vorkenntnisse.

Termine:

Lektürenabende: Dienstag, 29. September sowie 6./13. Oktober

Abschlussabend: Dienstag, 20. Oktober in Baden. Öffentlicher Vortrag mit dem renommierten Theologen und Philosophen Prof. Dr. Peter G. Kirchschräger als Gastreferenten

Anmeldung: Alle Infos finden Sie auf der Pastoralraumwebsite oder auf unseren Flyern. Die Anmeldung ist online möglich oder wenden Sie sich gerne ans Pfarramt.

Foodsave-Bankett in der Weiten Gasse Baden

Zusammen Lebensmittel retten und ein wunderbares Nachtessen geniessen



Das Bankett findet am **Samstag, 22. August von 17 bis 20 Uhr** in der Weiten Gasse am langen Tisch statt. Geniessen Sie neben einem leckeren Essen verschiedene künstlerische Darbietungen mit Musik, Theater, Tanz, Performance, Lesungen sowie kreative Angebote für Kinder. Diese Veranstaltung ist ein Engagement von Kulturaktiv Baden, der Reformierten Kirche Baden^{plus} und unserer katholischen Kirche Baden-Ennetbaden.

Kirchenschatzmuseum in Baden

Öffentliche Führungen

Unser Kustos Hanspeter Neuhaus oder Franziska Herzog freuen sich, Sie zu einer Führung durch das Museum willkommen zu heissen! Der Badener Kirchenschatz birgt verschiedene Trouvaillen aus rund 600 Jahren Kirchengeschichte: Zu den kostbaren Exponaten gehören Vortrage- und Altarkreuze, die prächtige Turmmonstranz aus dem Jahr 1477, Brust- und Hüftreliquiare, Kelche sowie eine einzigartige Sammlung kirchlicher Gewänder.

Treffpunkt jeweils vor dem Haupteingang der Stadtkirche Baden, Eintritt frei.

Nächste Termine:

Dienstag, 25. August, 11 Uhr

Freitag, 25. September, 12 Uhr

Donnerstag, 22. Oktober, 18 Uhr

Samstag, 28. November, 10.30 Uhr

Taizé-Feier in Dättwil

Innehalten bei Wort und Musik



Sie sind herzlich zur Taizé-Feier eingeladen. Singen und geniessen Sie meditative Taizé-Lieder, um dem Geheimnis des Lebens nachzuspüren, Verbundenheit zu erleben und gleichzeitig ganz «bei sich zu Hause» zu sein. **Mittwoch, 26. August, 18.30 Uhr, Andachtsraum im ökumenischen Zentrum Dättwil**

Herzliche Einladung zum Begegnungstag

Samstag, 29. August, ab 16 Uhr, Kirche St. Anton Wettingen

Die italienisch-, kroatisch-, portugiesisch- und spanischsprachigen Missionen laden zusammen mit der Pfarrei Wettingen St. Anton alle Angehörigen des Pastoralraums Aargauer Limmattal herzlich zum diesjährigen Begegnungstag ein!

Freuen Sie sich auf einen Tag voller gelebter Gemeinschaft, inspirierender Begegnungen und feiern Sie mehrsprachig unseren Glauben!

Für das Abendessen ist eine Anmeldung bis Montag, 24. August, erwünscht. Die Anmeldung ist online auf der Pastoralraumwebsite möglich, oder wenden Sie sich gerne ans Pfarramt in Baden.

Veranstaltungsort: Kirche St. Anton | Zentralstrasse 58 | 5430 Wettingen



Gottesdienste

Samstag, 22. August

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
Jahrzeit für Soey Liong Liauw-Ha-
nimann; Heidi Hunn-Treier; Heidi
und Eugen Burger; Andreas
Schmid; Bettina Andrea Schmid;
Oswald und Dorcas Seiler-Schmid;
Ernst und Clara Kriesi-Meyer;
Verena Kriesi; Theres Heimgart-
ner-Kriesi
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 23. August

- 09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Claudio Tomassini
Kollekte: Kloster Maria Hilf Gubel,
Menzingen
- 09.00 Baden, Rütihof Kapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Carmen Staub
Kollekte: Kloster Maria Hilf Gubel,
Menzingen
- 09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Carmen Staub
Kollekte: Kloster Maria Hilf Gubel,
Menzingen
- 18.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Carmen Staub
Kollekte: Kloster Maria Hilf Gubel,
Menzingen

Dienstag, 25. August

- 09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 26. August

- 17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz
- 18.30 Baden, Dättwil ökum. Andachts-
raum
Taizé-Feier

Donnerstag, 27. August

- 09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschliessend Chilekafi

Freitag, 28. August

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 29. August

- 09.30 Baden, Stadtkirche
KEIN Gottesdienst
Aufgrund des Begegnungstages
des Pastoralraums in der Kirche
St. Anton in Wettingen entfällt
der Gottesdienst in der Stadtkir-
che
- 17.30 Baden, Stadtkirche
KEINE italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 30. August

- 09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Toni Kurmann
und Claudio Tomassini
Kollekte: Kirchlicher Regionaler
Sozialdienst Baden
- 09.00 Baden, Rütihof Kapelle
KEIN Gottesdienst
- 09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Toni Kurmann
und Claudio Tomassini
Kollekte: Kirchlicher Regionaler
Sozialdienst Baden
- 16.30 Baden, Stadtkirche
Englische Eucharistiefeier
- 18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Toni Kurmann
und Claudio Tomassini
Kollekte: Kirchlicher Regionaler
Sozialdienst Baden

Dienstag, 1. September

- 09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 2. September

- 17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Donnerstag, 3. September

- 09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschliessend Chilekafi

- 18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistische Anbetung

Freitag, 4. September

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 5. September

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 22. August

- 17.00 Baden, Weite Gasse, Foodsave-
Bankett
Zusammen Lebensmittel retten
und ein wunderbares Nachtessen
geniessen!

Dienstag, 25. August

- 11.00 Baden, Stadtkirche, Öffentliche
Führung Kirchenschatzmuseum
Treffpunkt: Haupteingang
Stadtkirche

Donnerstag, 27. August

- 09.30 Baden, Chorherrehus, Ökumeni-
sche Lesegruppe
- 11.30 Baden, Gasthaus zur Brugg,
Seniorentreff Kappelerhof
Gemeinsames Mittagessen im
Gasthaus zur Brugg. Anmeldung
bitte direkt unter 056 222 72 03
- 18.00 Baden, Saal Roter Turm (UG),
Gemeinschaftliches Abendessen
«zäme ässe»

Donnerstag, 3. September

- 14.00 Baden, Chorherrehus, Strick-
stube
Gemeinsam die Nadeln tanzen
lassen

Unsere Verstorbenen

- † 4. August: Bernhard Hermann Messerli,
1932, Dättwil

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Agenda

Veranstaltungen

Mit Maria von Magdala zu Tisch

So 30.8., 9 bis 10 Uhr. Kath. Kirche, Muri. Maria von Magdala, Frauenpower in der Kirche damals – und heute? Frauen und Männer setzen ein Zeichen für den Geist der Gleichberechtigung, des Respekts und des Umdenkens in der Kirche. Leitung: Jessica Zemp, Bernhard Lindner. Ohne Anmeldung.

Alles in allem – was letztlich zählt

Do 17.9., 17.30 bis 20.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Pater Anselm Grün wird in seinem online Vortrag inspirierende Gedanken über das, was im Leben wirklich zählt, mitgeben – über Glück, Sehnsucht und die Kraft der Spiritualität. Anschliessend Austauschrunde und Imbiss. Anmeldung für den Imbiss: 056 201 40 40, www.propstei.ch

Pilgerreise «Camino Portugués»

So 27.9. bis So 11.10. Von Porto entlang der Küste nach Santiago de Compostela. Eine spirituell geführte Reise (ca. 280km) in einer kleinen Gruppe. Leitung: Bernhard Lindner. Es sind noch Plätze frei. Auskunft/Anmeldung: bildungundpropstei@kathaargau.ch, 056 438 09 40

11. Aargauer Kapellenwanderung

Sa 29.8., 10 bis 17 Uhr. Treffpunkt am Bahnhof Bremgarten. Spirituelle Wanderung von Bremgarten zur Emaus-Kapelle, der Reuss entlang zur Nikolaus-Kirche und den Städtli-Kapellen. Flussabwärts über Fischbach-Göslikon nach Niederwil zur Bruder-Klaus-Kapelle. Leitung: Hans-Peter Stierli, Bernhard Lindner. Auskunft/Anmeldung: bildungundpropstei@kathaargau.ch, 056 438 09 40

Bewusstsein in meinen Händen – Masken ablegen

Fr 4.9., 16 Uhr, bis Sa 5.9., 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Heilseminar. Die meisten Menschen möchten gut sein und auch so gesehen werden. Ganz sein jedoch bedeutet, die guten wie die

unerlösten Seiten anzunehmen und ihnen einen adäquaten Ausdruck zu verleihen. Leitung: Uta Marie Reinbach, Claudia Nothelfer. Anmeldung: bildungundpropstei@kaathaargau.ch, 056 438 09 40

Konflikte als Chancen gestalten

Fr 4.9., 18 Uhr, bis Sa 5.9., 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Grundsätzlich zeigen Konflikte «Energie» und «Interesse» aneinander. Das Seminar richtet sich an alle, die sich auf schwierige Gesprächssituationen im beruflichen, gesellschaftlichen oder privaten Bereich gut vorbereiten möchten. Leitung: Bernhard Lindner. Anmeldung: 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 22. August

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, röm.-kath. Theologe. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 23. August

Evangelischer Gottesdienst zum Thema «Von Gott geschenkt. Von Gott bewegt» aus der Kirche in Dillenburg. ZDF, 9.30 Uhr

Ev.-ref. Predigt mit Andrea Anker, Pfarrerin, Teufen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Fenster zum Sonntag. «Technik ist kein Erlöser, aber ein gottgegebenes Werkzeug. Wie wir es nutzen, liegt an uns.» Das sagt Daniel Böcking, Mitglied der Chefredaktion und KI-Experte bei der deutschen «Bild». Doch wie kann uns künstliche Intelligenz wirklich dienen? SRF 2, 12.10 Uhr

Dienstag, 25. August

Sternstunde Religion. Lust oder Last? Die sieben Todsünden heute. SRF Info, 11 Uhr

Donnerstag, 27. August

SRF DOK. Der Engelmacher – Vatti und seine Engel. Eine wahre Geschichte über Glauben, Missbrauch und Frauen, die sich weigerten zu schweigen. «Der Engelmacher» erzählt in vier Folgen die Geschichte der Schweizer Glaubensgemeinschaft Methernitha und ihres Gründers Paul Baumann. SRF 1, Folge 1 und 2 ab 20.10 Uhr. Folge 3 und 4 am Sonntag, 30. August, ab 23.10 Uhr.

Freitag, 28. August

Sternstunde Musik. Sie sind jung, international gefragt – und sie holen die klassische Musik auf ihre ganz eigene Weise in die Gegenwart. Ein Film über drei junge Klassikstars, die erfolgreich die Brücke zwischen Social Media und Konzertbühne schlagen – und über die Frage, was Erfolg im digitalen Zeitalter bedeutet. SRF Info, 20.35 Uhr

Samstag, 29. August

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 30. August

Katholischer Gottesdienst aus der Hospitalkirche in Bensheim. ZDF, 9.30 Uhr

Ev.-ref. Gottesdienst aus Solothurn. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 22,19–23; Zweite Lesung: Röm 11,33–36; Ev: Mt 16,13–20

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jer 20,7–9; Zweite Lesung: Röm 12,1–2; Ev: Mt 16,21–27

Filmtipp

Laundry



Khuthalas Trompetenspiel mischt sich mit dem Lärm der Waschmaschinen. Der begabte Jugendliche spielt fünf Instrumente und träumt davon, Jazzmusiker zu werden – den Waschsalon seiner Eltern will er keinesfalls übernehmen. Doch 1968 bestimmt die Apartheid das Leben in Johannesburg. Als die Behörden die Wäscherei in einer «weissen Zone» räumen lassen wollen und sein Vater Enoch in Haft kommt, muss Khuthala Verantwortung übernehmen.

«Laundry» erzählt vom Erwachsenwerden in einem rassistischen System, das Träume und Talente erstickt. Auch Khuthalas Schwester Ntombenhle darf ihren Berufswunsch nicht verfolgen. Im Zentrum steht die umkämpfte Wäscherei, in der sich familiäre Konflikte, Unterdrückung aber auch Widerstand und Hoffnung verdichten. Khuthala erkennt schliesslich, dass Selbstverwirklichung dort an Grenzen stösst, wo sie auf Kosten geliebter Menschen geht – und findet dabei seinen Weg.

Eva Meienberg

«Laundry»; Schweiz, Südafrika; Regie: Zamo Mkhwanazi;
Besetzung: Ntobeko Sishi, Siyabonga Shibe, Tracy September;
Kinostart: 13. August



Tägliche Impulse in der Schöpfungszeit

Welche Rolle haben wir Menschen im Gewebe der Schöpfung? Wie erkennen wir darin Gott und können staunend und klagend, handelnd und hoffend zu Mitgeschöpfen und Mitschöpferinnen werden? Die täglichen «Impulse zur Schöpfungszeit» helfen dabei. Vom 1.9.–4.10. erhalten Sie tägliche Impulse zu Meditation und Aktion, online und kostenfrei, zum Hören oder Lesen. Fünf Wochen – fünf Themen: Feuer, Erde, Wasser, Luft – und Segen. Die Impulse werden verschickt von der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg i. Br. Dieses Jahr sind mehrere Impulse von Autorinnen und Autoren von oeku Kirche für die Umwelt (www.oeku.ch) dabei.

Hier können Sie sich anmelden, um die Impulse ab 1. September zu empfangen: www.geerdetglauben.de/schoepfung

Zeichen gegen Gewalt

Gewalt gegen Frauen und Mädchen beginnt häufig lange vor körperlichen Übergriffen, durch Kontrolle, Einschüchterung oder Machtmissbrauch. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Asien, Afrika und Lateinamerika setzt sich Mission 21 für Prävention und den Schutz Betroffener ein. Um das Thema im Alltag sichtbarer zu machen, hat Mission 21 ein kostenloses Sticker-Set mit zwei Motiven entwickelt. Die Sticker sollen dazu beitragen, auf geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam zu machen.

Sticker online bestellen: www.tinyurl.com/stickermission21



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Eva Meienberg
Bilder Vermischtes: firsthandfilms.ch;
Marie-Christine Andres; mission-21.org

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Ein Platz für wertvolle Dinge

Besondere Momente und Erinnerungstücke verdienen einen passenden Rahmen

Die Sommerferien sind zu Ende. Bestimmte Momente davon bleiben in Erinnerung, etwa der farbenfrohe Sonnenuntergang am Strand, der Blick auf den Gletscher oder das Gefühl beim Sprung vom Dreimeterbrett in der Badi. Vielleicht hast du auch einen speziellen Stein am Bergsee gefunden, das Ticket für die Schifffahrt aufbewahrt oder eine besonders schöne Postkarte erhalten.

Deine Erinnerungen verdienen einen schönen Rahmen. Mit der Anleitung unten kannst du einen einzigartigen Rahmen aus Naturmaterial basteln. Lass deiner Kreativität freien Lauf und verwende deine Souvenirs zum Basteln. So entsteht ein Unikat zum Aufstellen, Aufhängen oder Verschenken. Viel Vergnügen!

Marie-Christine Andres



Im Wald oder an einem Bachufer findest du Äste oder Schwemmholzstücke zum Basteln.



Hinter deine Fotos oder dein Bild kannst du ein farbiges Papier legen.

Bastelanleitung

Holzrahmen

Material

- 1 flacher Bilderrahmen aus Holz oder stabilem Karton
- Äste, Zweige oder Treibholz-Stücke
- Heissleimpistole, evtl. Gartenschere
- Dekorationsmaterial wie Steine, Muscheln, Holzperlen, etc.

Anleitung

Äste säubern und trocknen.

Die Äste und Holzstücke zuerst ohne Leim auf dem Rahmen probelegen und eventuell mit der Gartenschere kürzen. Heissleimpistole gut aufwärmen. Kleber direkt auf ein Stück des Rahmens auftragen, Ast ca. 10 Sekunden andrücken. Stück für Stück um den Rahmen herum arbeiten.

Dekoration ebenfalls mit Heissleim aufkleben. Fotos, gepresste Pflanze oder ein selbstgemaltes Bild einsetzen, Rahmen aufstellen oder aufhängen und sich daran freuen.



Im Rahmen kannst du Farben, Licht und Geschichten für die dunklere Herbst- und Winterzeit sammeln. Die gerahmten Fotos, Kleber und Postkarten halten die Erinnerung an besonders schöne Sommermomente lebendig. Auch mehrere kleine Rahmen nebeneinander sind ein schöner Blickfang.